



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Georg Ebers an Adolf Erman**

**Ebers, Georg**

**Leipzig, 20.05.1881**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-75951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-75951)

Leipzig, den 20. Mai 81.

1.)

Mein lieber Freund -

Sichermal bemerkt sich wieder das alte Wort, das das Befehl des Guten Feind ist. Ich war so bedrängt von Sorgenen u. Arbeiten als Ihr lieber Brief mich erreichte, daß ich Ihnen nur kurz hätte danken können. Das wollte ich nicht. Dann kam Meyer u. sagte mir, Sie wür. den kommen. Eine Antwortung wäre mir lieber zu sein als ein Brief - und so ward weiter geschwiegen. Leider erfüllen Sie nicht meine Hoffnung und bleiben aus. Fordern Sie nicht doch ein, mal einige Zeit für Leipzig. Ich würde mich so sehr freuen Sie wieder zu sehen u. zu sprechen. - Das Semester hatte mir arg zu schaffen gemacht. Mein ganzer Rest ist gründlich ungearbeitet worden, denn wir mag noch nach Ihrer „Korollarbildung“ und Ihren neu. ägyptischen Studien alle Formen der in Hieroglyphen geschriebenen Sprache in einen Topf werfen? Dazu kam, daß ich auch das Semesterteil, mit dem ich mich viel beschäftigt habe, auskuriere.

zag.

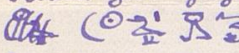
Hätte die dem Ihre Copie für mich, wenn Sie sie benutzen haben.

zog. - Gleich nach Schluß des Semesters  
brach ich mit meiner Frau auf u. ging auf  
4 Wochen nach Lugano. Ich konnte es im  
Zimmer nicht mehr aushalten, u. ich  
fund auch an lieblichen der Italiener  
Sagen gute Erholung u. die Möglichkeit  
täglich Stunden lang im Freien zu sitzen.  
Ich bin in erträglichem Zustande heim  
genommen, mußte aber auch in Lugano  
mir viele Schmerzen gefallen lassen, und  
gewöhne mich an den Gedanken so fort-  
leiden zu müssen bis an's Ende. Es gibt  
keine Mittel gegen solche chronische  
Leiden. Was haben die Ärzte alles mit  
mir aufgestellt, u. wie ungelücklich ist ihr  
Trachten gewesen!

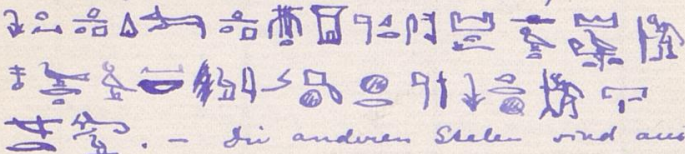
Ich bin sehr begierig auf Ihre altägypti-  
schen Studien. Von Sachen aus dem alten  
Reich hab' ich leider nicht viel, was nicht  
sonst veröffentlicht wäre. Sie Abdrücke,  
die ich mit Stern & in el Kab machte,  
sind, wie Sie wissen, von diesem zum  
Theil benutzt u. in der Zeitdrift mit-  
getheilt worden. Einige bracht er  
nicht. Wenn Sie wünschen, so schicken ich Ihnen  
den ganzen Stoff; aber Sie müssen bis zum  
Mai warten. Dann laß' ich mich einmal  
in mein kleines Abgüßmuseum tragen  
u. suche Ihnen das was Sie brauchen  
heraus. - Die befolgende Inschrift des  
Una hat mir v. Larum gegeben. Goldstück

hat

Auch das Papi-Fragment wird Sie interessieren; - aber Sie kennen es schon!

hat diese Copie gemacht. Sie beweist, daß die bisher erkrankenen Publicationen mehr, oder Emendation bedürftig sind. - Die kleinen Stelen aus dem alten Reich, die ich an verschiedenen Orten abzeichnet, enthalten nichts Besonderes. Sie sehen einander so ähnlich wie ein faules Ei dem anderen, alle enthalten die gewöhnlichen Formeln. Eine nette kleine Inschrift aus sehr früher Zeit steht auf einer Kalaplatte, die Consul Travers mir für das dresdener Museum schenkte. Kleine Stelen aus Reval (2) stammen aus der Ansef-Dynastie u. sind dalt. In Riga fand ich Abgüsse derselben. Aus Moskau wurde mir die Copie einer anderen Stele aus derselben Zeit zugesandt. Sie wird unter  hergestellt.

Die einzige dresdener Merkurinschrift lautet.



- In anderen Stelen sind auch nicht viel mehr werth. - Aber all diese kleine Krau wird ja jetzt durch die in den neuen Pyramiden gefundenen Inschriften in tiefen Schatten gestellt werden.

Jetzt etwas ganz anderes!

Mein College Koller, Professor in Würzburg, Herausgeber der Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft ~~ist~~, der, wie Stalder

nur

sagt, ein bedeutender Gelehrter sein soll, hat mich um Beiträge für sein Journal gebeten. Sein Ehrken geht dahin für dasselbe eine Reihe von Arbeiten aus dem Gebiete der Rechtskultur der alten Kulturvölker Asiens u. Africas zu besorgen. Er möchte besonders gern Einige aus dem Gebiete des Familienrechts - u. über die Eigentumsverhältnisse der alten Ägypten haben. Auch auf die Mittheilung ägyptischer Rechtsdenkmäler (in Übersetzungen) legt er besonderes Gewicht. - Ich kann Ihnen jetzt nichts melden, aber ich habe Sie an Sie gewendet, der sich ja mit den gewickelten Papyrus mit besonderem Eifer beschäftigt hat. Schreiben Sie doch etwas für die genannte Zeitschrift! Wenn Sie nicht nur Ihre Übersetzungen der Pap. jüd. geben wollen, so verließen Sie sich doch auch etwas in die demotischen Contraste etc. Revillout hat ja prächtige Vorarbeiten gemacht, und seine Resultate sind höchst überraschend. Ich habe Sie, wie Sie wissen, im vorigen Jahre in einer Aufsatz für die „deutsche Rundschau“ zusammengesetzt. - Sie werden sich mit solcher Arbeit ein Verdienst erwerben u. den Juristen ein solches Geheiß machen. - Können Sie mir Ihre Bemerkungen in den nächsten Tagen, u. Sie sollten Sie nicht „nein“ sagen.

Adieu für heute, lieber Freund. Kommen Sie einmal her, aber nicht vor dem 1. Mai, denn ich gehe am Ende des Monats auf einige Tage nach Köln, wo mein Paul conferirt wird (in Schulpforte.) Lassen Sie sich kurzlich die Hand drücken von Ihrem gebornen  
Georg Meier.